



HAUSGERÄTE

Horst Winkler
Chefredakteur

52 Prozent der Inventurdifferenzen im deutschen Einzelhandel entstehen durch Ladendiebstahl, 22 Prozent verursachen die eigenen Mitarbeiter. Das ergibt unterm Strich einen Verlust von 1,9 Milliarden bzw. 800 Millionen Euro im Jahr. Das ist viel! Leider wird nur ein Bruchteil dieser Taten polizeilich erfasst; rund 30 000 000 Ladendiebstähle! bleiben jährlich unentdeckt. Das sind immerhin 100 000 pro Verkaufstag mit einem durchschnittlichen Schaden von 60 Euro. Eine Dunkelziffer von enormen 98 Prozent muss somit hingenommen werden.

Keine Bagatelle

Geklaut werden in unserer Branche vornehmlich kleine Teile. Das reicht von Batterien und Akkus über unachtsam präsentierte Rasierer, Epilierer bis hin zu CDs, DVDs, Speicherkarten u.ä. Sie wissen das sicher. Und: Tun Sie etwas dagegen, oder stecken Sie es weg? Ist ja in Ihren Preisen mit kalkuliert und jeder Ihrer ehrlichen Käufer bezahlt den Schaden mit.

Nichts dagegen zu tun, wäre aber falsch, mahnen die Branchenspezialisten, denn es fördere nur den Klau und die leider häufig noch anzutreffende Bagatellisierung von Ladendiebstählen. Handel handle, heißt es! Aber das ist zu einfach. Viele Händler monieren nämlich, dass die Strafverfolgung nach dem Diebstahl seitens der Behörden oftmals noch viel zu leicht genommen wird. Auch für eine Kameraüberwachung fehlten bundeseinheitliche Regelungen. Stichwort Datenschutz. Deutlich sichtbar installierte Aufnahmegeräte, Leinen- oder Artikelsicherung auf RFID-Basis und der plakative Hinweis für die Kunden, dass auf diese Weise überwacht wird, schrecken nämlich mehr als nur ab; sie liefern auch die nötigen Beweise für die Polizei. Zu handeln hat also nicht nur der Handel.

Ihr

Horst Winkler
horst.winkler@hussberlin.de | Redaktion 030 42151-315



UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

Matthias Zschunke
Chefredakteur

Vor Gericht werden nur die wirklich wichtigen Sachen ausgetragen. Wenn sich also Elektronikkonzerne vor den Gerichten der Welt gegenüberstehen, geht es um Konkurrenz, um Wettbewerbsvor- und nachteile, letztlich um Marktanteile. So ist es auch bei den Patentschlachten, die sich die Hersteller von Smartphones und Tablets derzeit weltweit mit juristischen Mitteln liefern. In Deutschland schaffte es Apple zeitweilig, den schärfsten Konkurrenten für sein iPad2, Samsungs Galaxy Tab 10.1, vom Weihnachtsgeschäft fern zu halten. Hier geht es um viel Geld, der Streit lohnt sich.

Prozessbeobachter

Vor zwei Jahren führten andere Konzerne ebenfalls gegen Samsung Klage wegen der Verwendung des Begriffs „LED-TV“, mit dem die Koreaner erfolgreich waren, obwohl er technisch gesehen nicht ganz korrekt ist. Merken Sie etwas? Der Gegenstand hat gewechselt! Ging es damals noch darum, im boomenden TV-Geschäft Vorteile zu erlangen, kämpfen die Giganten heute um die Vorherrschaft auf dem Tablet-Markt, von dem sich die Experten explodierende Wachstumsraten versprechen. In den ersten neun Monaten wurden viermal soviel Tablets verkauft wie im Vergleichszeitraum 2010. Auch auf den Symposien, die die Branche im November zur TV-Zukunft abhielt, spielte die neue Gerätegattung eine Hauptrolle: als Zweitbildschirm und Fernbedienung, als Bestandteil von „Smart-TV“.

Lernen Sie also als stiller Prozessbeobachter Ihre Lektion, und achten Sie auf die Streitfragen, um immer aufs richtige Pferd zu setzen. Mal schauen, was die Gerichte 2012 so verhandeln. Für Samsung übrigens gilt: „Viel Feind, viel Ehr.“ Und da es beim Verkaufsverbot für das Galaxy Tab um die äußere Form ging, brachten die Koreaner folgerichtig eine veränderte Fassung noch vor Weihnachten auf den deutschen Markt.

Ihr

Matthias Zschunke
m.zschunke@hussberlin.de | Redaktion 030 42151-315